

„Es muss Menschen geben, die über den Krieg berichten“

Günther Jauch ist ein langjähriger Unterstützer von „Journalisten helfen Journalisten“. Am Rande einer Veranstaltung des Vereins zum 30-jährigen Bestehen erzählt er im Gespräch mit Manfred Otzelberger warum.



Christiane Schlötzer und Günther Jauch bei einer Veranstaltung mit russischen Exilautoren im Münchner Künstlerhaus

Sie sind nicht nur Showmaster, sondern waren immer auch ein Vollblutjournalist. Wie helfen Sie dem Verein „Journalisten helfen Journalisten“?

Indem ich die Summen, die ich immer wieder mal bei Shows im Fernsehen gewinne, als Spenden an den Verein weitergebe, der ja eine segensreiche Einrichtung ist. In unserem Berufsstand gibt es glücklicherweise auch eine Solidarität mit Kollegen und Kolleginnen in schwierigen Ländern, die sich deutlich verdienter um die Pressefreiheit gemacht haben als wir in Deutschland. Damit können wir sie in ihrer Arbeit unterstützen oder im schlimmsten Fall, wenn Leib und Leben bedroht sind, beim Untertauchen und Flüchten helfen.

Hatten Sie jemals das Bedürfnis, selbst als Krisenreporter zu arbeiten?

Nein, davon war ich weit weg. Das Schlimmste, was ich mal erlebt habe, war ein Erdbeben in Italien, über das ich berichtet habe. In einem klassischen Kriegsgebiet war ich nie. Aber es muss Menschen geben, die über den Krieg berichten. Und ich glaube, man merkt sehr

schnell, ob jemand an der der Beschreibung der Wahrheit interessiert ist oder sich nur wichtig machen will, in dem er sich einen Helm aufsetzt und eine kugelsichere Weste anzieht. Aber ich maße mir nicht an, über Kollegen zu urteilen.

Leben wir in Deutschland in einem journalistischen Paradies?

Vergleichsweise schon. Aus drei Gründen. Erstens kann sich jeder hierzulande in Wort, Schrift und Bild mit der Rückendeckung des Grundgesetzes verbreiten. Zweitens kenne ich keinen Journalisten, der auch nur ansatzweise wegen seiner Arbeit um Leib und Leben fürchten muss. Und drittens, weil wir ein Rechtsstaat sind. Wenn man sieht, was andere für persönliche Risiken eingehen, auch ihre Familien sind ja gefährdet, und die Flagge der Presse- und Meinungsfreiheit hochhalten, kann man das nicht hoch genug schätzen. Und ein bisschen unterstützen. Ich habe größte Hochachtung vor denen, die ihr Leben riskieren.

Helfen Sie mit



Journalisten helfen Journalisten

Christiane Schlötzer ist Mitgründerin von Journalisten helfen Journalisten (JhJ). Der gemeinnützige Verein unterstützt in

Not geratene Medienschaffende in Krisen- und Kriegsgebieten.

www.journalistenhelfen.org

Kontakt: office@journalistenhelfen.org

Spendenkonto: DE91 7015 0000 1002 7572 74



Christian-Liebig-Stiftung e.V.

Mit dem nach ihrem Mann benannten Verein hat Beatrice von Keyserlingk seine Vision,

in der Entwicklungshilfe tätig zu sein, umgesetzt. Der Verein leistet Hilfe für Menschen in Entwicklungsländern, insbesondere für Kinder in Afrika und hat seit 2003 vor allem in Malawi Grund- und Sekundarschule(n) aus- und neugebaut oder renoviert, Bildungsmaßnahmen umgesetzt und Patenschaften sowie Stipendien vergeben.

<https://christian-liebig-stiftung.de>

Kontakt: info@christian-liebig-stiftung.de

Spendenkonto: DE20 7007 0024 0700 3700 00